

laden, erstrecken sich vom Rhein bis nach China, sie nahen sich sämmtlich unterwürfig, der Braut, der schönen Ildeco aus Burgund.

Hat die Rächlerin vergessen der Schlacht vor Worms und ihres Volkes?

Sie ist zu ihm gekommen, in ihrer leuchtenden Schöne. Bewunderung für den wüsten Helden auf der Zunge. Der Tyrann hat ihren Worten gelauscht, sie haben sich in sein Ohr geschlichen, giftigen Schlangen gleich, und jetzt feiert er, ihrer Schönheit huldigend, seine Hochzeit.

Lächelnd duldet sie seine Liebkojungen, lächelnd gewährt sie ihm den Mund zum Kuß. Nur wenn sie ihm den Wein zutrinkt, den Italien gesandt, flammt es unheimlich in ihrem Auge auf, das sonst mit aller Wonne auf ihm ruht. In dem Blicke liegt ein furchtbarer Haß.

Der Tag verstreicht, die Nacht beginnt. Jetzt erhebt sich Attila schwankend, die Gemahlin an sich pressend eilt er in das Brautgemach. Sie widerstrebt nicht.

Was ist das? was bedeutet das Geschrei? Der König ist todt und an seinem Lager steht Ildeco, den blutigen Dolch in der Rechten.

„Ergreift die Frevlerin!“ ertönt es: „Schlagt sie nieder, durch die unser Herr gefallen ist, steinigt sie!“

Anderer widersprachen und wehren den Hunnen. Man solle Gericht halten.